

Beobachtungen über die Nahrung des Rauhfusskauzes (*Aegolius funereus*) während des Herbstzuges auf Signilskär, Åland

PENTTI LINKOLA

Der Rauhfusskauz, der als Durchzügler jeden Herbst, obgleich invasionsartig in sehr wechselnder Anzahl, auf der Vogelwarte Signilskär vorkommt, pflegt zwischen den nächtlichen Zugetappen hier im äusseren Schärenhof in den kleinen gebüschartigen Waldungen der zum grössten Teil kahlen Felsen- und Wieseninseln zu rasten. Ein bedeutender Teil (ungefähr 1/3) von den angetroffenen Individuen war auf seinen Jagdflügen in den Waldungen in der Nacht von selbst in die Helgolandfallen der Insel hineingeflogen. Die übrigen sassden den ganzen Tag über in niedrigen Bäumen 1–2 m vom Boden und konnten in diesen Verhältnissen meistens mit blossen Händen gefangen werden; nur selten mussten sie in die Fallen gejagt werden. Alles in allem wurde von den täglich vorkommenden Individuen dieser Art fast jedes beringt bzw. kontrolliert.

Neben der Beringungsarbeit machte ich im Lauf der Jahre mehrere Aufzeichnungen über die Nahrung der Käuze. Diese pflegten nämlich Reste von ihren nächtlichen Mahlzeiten noch am Tage in ihren Krallen oder auf den Ästen daneben zu haben. Die Beute werden dann oft während des Tages aufgefressen. Das Material wird aber dadurch vermindert, dass die Käuze oft erst am Nachmittag gefangen wurden.

Eine andere Sache ist es, dass ein von selbst in den Fallenkäfig hinein geflogener Rauhfusskauz immer bereit ist, einen später hineinfallenden Kleinvogel zu ergreifen. Dies geschah oft in wenigen Sekunden und manche Unglücksfälle bei der Beringungsarbeit wurden entstanden auf diese Weise. In solchen Fällen wurden die Eulen oft mit ihrer Beute in besonderen »Mahlzeitkäfigen« gehalten, und regelmässig wurden die Beutetiere schon mitten am Tage gefressen. Die folgende Statistik über die beobachteten Beutetieren während meiner 6 Herbstsaisons stammt jedoch nur aus freier Natur. Die in den Fanggeräten getöteten Vögel sind natürlich nicht mitgenommen worden.

Gegen die allgemeine Auffassung erweist sich der Rauhfusskauz also auf Signilskär als ein sehr effektiver Vogeljäger, während die Kleinsäugetiere in ziemlich geringem Masse erbeutet wurden. Es sei bemerkt, dass von den letzteren auf Signilskär *Microtus agrestis* als die einzige

Jahr	1952	1954	1956	1957	1959	1961	
Die Durchzugssaison	29. IX— 22. X.	24. IX— 23. XI.	10. IX— 12. XI.	20. IX— 12. XI.	23. IX— 29. XI.	9. X.— 12. XI.	Zu-
Zahl der Käuze	9	102	19	41	66	7	sammen
<i>Microtus agrestis</i>	—	2	3	3	1	3	12
<i>Sturnus vulgaris</i>	—	—	—	—	2	—	2
<i>Chloris chloris</i>	—	—	—	1	—	—	1
<i>Carduelis flammaea</i>	1	—	—	—	—	—	1
?	—	—	—	—	2	—	2
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	—	—	—	—	4	—	4
<i>Pinicola enucleator</i>	—	2	—	—	—	—	2
<i>Fringilla coelebs</i>	—	—	—	—	2	—	2
<i>Emberiza citrinella</i>	—	—	—	—	1	—	1
<i>Parus major</i>	—	—	—	1	1	—	2
<i>Parus caeruleus</i>	—	—	—	—	1	—	1
<i>Bombycilla garrulus</i>	—	—	—	—	6	—	6
<i>Lanius excubitor</i>	—	—	—	—	1	—	1
<i>Regulus regulus</i>	—	—	—	—	1	—	1
<i>Turdus pilaris</i>	—	2	—	—	2	—	4
<i>Turdus viscivorus</i>	—	—	—	—	—	1	1
<i>Turdus ericetorum</i>	—	—	—	1	1	—	2
<i>Turdus musicus</i>	—	—	—	1	3	—	4
<i>Erithacus rubecula</i>	—	—	—	—	3	—	3
Zusammen	1	6	3	7	31	4	52

Art vorkommt; sein Bestand ist aber dort ungewöhnlich zahlreich, obgleich er den bekannten sehr grossen jährlichen Fluktuationen unterworfen ist, — so im Herbst 1961 äusserst starker, 1959 sehr schwacher und in den anderen Jahren ziemlich schwacher oder mittelstarker Bestand. (Das Vorhandensein der Kleinvögel kann jeden Herbst als gleich betrachtet werden.) Es ist klar, dass die Verhältnisse hier nicht mit denen in normalem Jagdgelände der Art zu vergleichen sind. Die Frequenz der übernachtenden Kleinvögel ist in den kleinen Waldungen Signilskärs ganz extrem hoch; doch könnten die Vögel meines Errachtens auch hier in den dichten Gebüsch, Wacholderteppichen und Jungfichtenbeständen so gute Verstecke finden, dass der Erfolg der jagenden Käuze keineswegs selbstverständlich ist. Ein imposantes Beispiel von der Effektivität und Scharfsichtigkeit der jagenden Käuze bot das Schicksal mancher Dompfaffen, die als Lockvögel in kleinen Netzkäfigen vor den Fallen gehalten wurden. Die Käfige wurden regelmässig am Abend mit Fuchern u.a. zugedeckt, aber immer wieder geschah es, dass die Rauhfusskäuze durch nur ein paar Quadratcentimeter unbedeckter

Fläche den schlafenden Vogel entdeckt und ihn durch das Netz getötet hatten.

Der hohe Prozentsatz der grösseren Kleinvögel beruht mindestens teilweise darauf, dass Reste von solchen öfter zurückbleiben. In jedem Falle ist es auffallend, dass der Raufusskauz gern beinahe gleich grosse Beutetiere wie er selbst schlägt: ein *Turdus pilaris* oder *viscivorus* wogen auf Signilskär ungefähr 100, die Raufusskäuze 110—140 gr. Dass Beutetiere unvergleichlich am meisten im Herbst 1959 registriert wurden, hat wieder seine Erklärung darin, dass der Zug oder die Invasion in diesem Herbst aus irgendeinem Grunde in viel langsamerem Tempo fortging als gewöhnlich. Die Käuze machten im Durchschnitt weitaus längere Rastpausen als in den anderen Jahren, manche Individuen hielten sich etwa eine Woche oder mehr jagend im Schärenhofs auf und konnten in verschiedenen Tagen auf den verschiedenen Nachbarinseln gefangen werden. Er ist zu bemerken, dass dieses Verhalten in einem Herbst mit besonders schwachem *Microtus*-Bestand konstatiert wurde.

Interessanterweise konnte ich 2—3 mal sicheren Beutefang im vollen Tageslicht beobachten — obwohl die Käuze in den allermeisten Fällen halbschlafend unbeweglich den ganzen Tag über auf demselben Ast sass. Im Herbst 1956 wurde ein in einem dichten Kieferkrone »schlafender« Kauz offenbar von einem in der nächsten Nähe herum hüpfendem *Pinicola*-Schwarm in solchem Masse gereizt, dass er ein Stück mit den Krallen griff. 16. XI. 1959 zwischen 12 und 14 Uhr hatte sich ein Kauz auf einen längeren Jagdflug begeben und dabei ein *Pyrrhula*-Männchen erbeutet. Ebenso interessant war es, dass die Käuze sich mit alten, von anderen Artgenossen erbeuteten und an Ästen hängenden Beuteresten begnügten. So fand ich am 13. X. 1959 an einem Erlenzweig nach dem Raufusskauz den Hinterkörper von einem *Lanius excubitor*, der 2 Tage vorher beringt worden war. In der Nacht gegen den 15. X. war ein neuangekommener Kauz in eine Falle hinein geraten; in einem von ihm ausgebürgten Gewölle wurde die ganze *Lanius*-Kralle mit dem ziemlich grossen Ring vom Typus B gefunden!

Zum Schluss mögen einige Worte über den Raufusskauz auch als Nahrung anderer Tiere gesagt werden. In dem guten Habichtherbst 1957 wurden trotz besonderer Schutzmassnahmen mindestens 5 Kauzindividuen von *Accipiter gentilis* geschlagen. Dagegen bewiesen die auf Signilskär äusserst zahlreichen Sperber (*Accipiter nisus*), die wohl Hunderte von Beutevögeln unter meiner Kontrolle schlugen, einen offenbaren Respekt vor dem Raufusskauz, trotz dass sie manche viel

grösseren Vögel wie Tauben u.a. gern schlugen. In den Fangkäfigen verteidigten sich die Käuze mit vollem Erfolg gegen die gleichzeitig gefangenen Sperber. Im Freien wurde nur ein einziges Mal gesehen, wie ein Sperberweibchen einen Rauhfusskauz zu schlagen versuchte, und zwar unmittelbar nachdem dieser aus meinen Händen auf einem Ast geflogen war. Beide Vögel fielen auf den Boden, und die Gegner machte einen ebenbürtigen Eindruck, mussten aber leider sofort von mir getrennt werden, da der Kauz beringt war.

Selostus: Havaintoja helmipöllön ravinnosta ja helmipöllöstä ravintona Signilskärillä.

Taulukossa siv. 70 on esitetty Signilskärillä kuutena syksynä todettu helmipöllöjen läpimuuttokausi ja yhteislukumäärä sekä havaitut saaliseläimet, jotka on todettu päiväoksalla torkkuvien pöllöjen kynsissä tai lähettyvillä oksilla. Laji on osoittautunut Signilskärillä tehokkaaksi linnunpyytäjäksi, jonka tarkkuudesta esimerkkinä on myös monen pienessä verkkohäikeissä rengastuspyydysten edessä pidetyn houkutuspunatulkun kohtalo: jos yöksi pantuun peitteeseen oli jäänyt muutama cm² verkkoa paljaaksi, vaikkapa sivuseinässäkin, olivat helmipöllöt yön aikana raadelleet nukkuvan linnun. Peltomyyrä on Signilskärin ainoa pikkunisäkäs, mutta sen kanta on suhteellisen runsas. Syksyllä 1959 pöllöt lepäilivät saalistellen keskimäärin paljon pitempään saaristossa kuin muina vuosina, vaikka peltomyyräkanta oli silloin kaikkein heikoin. Suurten saalislintujen vahva osuus johtuu ainakin osaksi siitä, että niistä jää enemmän jätteitä. Suurimmat saaliit räkätti- ja kulorastas painavat lähes yhtä paljon (noin 100 g) kuin helmipöllö itse (110–140 g). Pöllöjen todettiin yleisesti syövän saalistaan päiväsaikaan, vaikka ne valtaosaksi pysyvät läpi päivän samalla oksalla. 2–3 havaintoa poikkeuksellisesta saalistamisesta keskellä päivää tehtiin. Välistä pöllöt söivät vanhoja saalisjätteitä oksilta, niinpä löytyi erään vastasaapuneen yksilön oksennuspallosta toisen pöllöyksilön 2–3 vuorokautta aikaisemmin tappaman lapinharakan kokonainen jalka renkaineen.

Vähintään 5 helmipöllöä joutui erityisistä suojelutoimenpiteistä huolimatta kanahaukkojen saaliksi. Sen sijaan Signilskärillä ylettömän runsaslukuisina saalistavat varpushaukat karttavat helmipöllöä melkein poikkeuksetta.

Nistkasten-Beobachtungen in den Birkenregion von Finnisch-Lappland

ESKO A. LIND & VALTO A. PEIPONEN

Die nachfolgenden Beobachtungen sind im Fjeldgebiet von Kilpisjärvi (69°N, 21°E), Finnisch-Lappland, angestellt worden. Das Untersuchungs Gelände liegt in der subalpinen Birkenregion etwa 500 m ü.d.M. und in einer Distanz von 500 m von der Waldgrenze. Die Dicke der Bäume übersteigt hier selten 10 cm. Als die einzige Spechtart, die für Kleinvögel geeignete natürliche Höhlen aushöhlt, kommt hier